

Übergang vom Expressionismus zur neuen Sachlichkeit

Zehn Jahre Künstlerhof Arnold in Allendorf/Lda. – Ausstellung mit frühen Werken von Wilhelm Heidwolf Arnold eröffnet – Bis 15. Dezember zu sehen

ALLENDORF/LDA. (mab). Zehn Jahre alt wird der Künstlerhof Arnold. Dies nahmen die Betreiber zum Anlass für eine kleine Feier mit Ausstellung des berühmten Bildhauers und Malers Wilhelm Heidwolf Arnold.

Eigens aus Freiburg angereist kamen der Sohn des Künstlers Prof. Dr. med. Heidwolf Arnold und dessen Ehefrau Christa Arnold. Heidwolf Arnold ist auch Eigentümer des Künstlerhofs in der Marktstraße 7 in Allendorf/Lda.

Unter den zahlreichen Gästen im gemütlichen Häuschen fanden sich auch Altbürgermeister und Vorsitzender des Heimatvereins Walter Deissmann sowie Ernst-Jürgen Bernbeck, Erster Stadtrat in Allendorf in Vertretung für den Bürgermeister, Ehrenbürgermeister von Homberg/Ohm Walter Seitz, Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Erbach, die stellvertretende Vorsitzende des Heimatvereins, Brunhilde Trenz und die Pächterin der Gaststätte Elisabeth Faber.

Einen Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung zum Werk Arnolds hielt Kunsthistorikerin Dr. Alexandra von dem Knesebeck aus Göttingen. Besonders be-



Über die Arbeit und Entwicklung Arnolds sprach Kunsthistorikerin Dr. Alexandra von dem Knesebeck (rechts). Bild: Bender

dankte sich in seinen Grußworten Heidwolf Arnold beim Magistrat Allendorfs für die Plakette, die im Eingangsbereich des Hauses angebracht worden war und

den Künstler Arnold ins Gedächtnis ruft, der zwischen 1925 und 1984 nicht nur in dem Haus lebte, sondern dort auch sein Atelier hatte.

Dank gab es im Rahmen der Reden auch an den Direktor des Gießener Museums Dr. Friedhelm Häring, der leihweise Biedermeier Wechselrahmen für die Ausstellung zur Verfügung stellt.

Arnold dankte den vielen Helfern und dabei auch seiner Familie und Freunden: „Ohne die Hilfe hätten wir die drei Tage hier gar nicht überlebt“, sagte er dankbar. Walter Deissmann erinnerte die Anwesenden an die Zeit, als ein Konzept für die damalige Hofreite erstellt worden sei, in dem versucht wurde den Charakter des Hofes zu erhalten und diesen denkmalgerecht zu renovieren.

Heute verfügt die Einrichtung nicht nur über eine Gaststätte, deren Speisen während der Reden oft gelobt wurden, sondern auch über verschiedene Ausstellungsräume und ein heimatkundliches Museum in den Nebengebäuden. In diesem Zusammenhang sprach Stadtrat Bernbeck auch von einem erheblichen finanziellen Engagement. Das Ergebnis sei ein „gehobener

kultureller Mittelpunkt“ in der Stadt Allendorf.

Einen Einblick in das Werk Arnolds gab in ihrem ausführlichen Vortrag Alexandra von dem Knesebeck. Sie sprach zentral über die Epoche des Expressionismus zwischen 1910 und 1914 und das malerische Wirken Arnolds in dieser Zeit: In Darmstadt machte Arnold eine Ausbildung beim Jugendstil-Künstler Prof. Heinrich Jobst.

In Offenbach lernt Arnold an der Offenbacher Kunstgewerbeschule als Maler bei Paul Ferdinand Schmidt. In derselben Zeit wird der Künstler vom Expressionisten Nolde inspiriert. 1919 geht Arnold zurück nach Darmstadt und lernt die modernen Strömungen der Malerei kennen. In den zwanziger Jahren malt Arnold dann Werke, für die der Übergang vom Expressionismus zur neuen Sachlichkeit charakteristisch war, typisch auch für die derzeitige Malerei in Darmstadt.

Wer die Ausstellung besuchen will, kann dies noch bis zum 15. Dezember tun. Geöffnet ist jeweils dienstags bis samstags von 17 bis 23 Uhr und sonntags von 11 bis 23 Uhr.